



**University of
Zurich** ^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2021

Regeln und Intuition: Wie die Farbe ins Bilderbuch kommt

Eggenberger, Elisabeth

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-212584>
Journal Article
Published Version

Originally published at:
Eggenberger, Elisabeth (2021). Regeln und Intuition: Wie die Farbe ins Bilderbuch kommt. *BuchMaus*, 2021(1):6-8.



Schicht für Schicht trägt Vera Eggermann die Acrylfarben auf. Die unteren Schichten schimmern durch und tragen damit zur Stimmung bei.
© V. Eggermann: Hugo und Kauz. Atlantis 2020.

Regeln und Intuition: Wie die Farbe ins Buch kommt

Farben im Bilderbuch sind nicht einfach da. Eine Hand hat den Pinsel oder den digitalen Stift geführt, hat Entscheidungen getroffen, sich inspirieren lassen und eine Farbe ausgewählt – genau diese. Wie läuft dieser Prozess ab? Zwei Schweizer Illustratorinnen geben Auskunft.

von Elisabeth Eggenberger

Das Bilderbuch «Hugo und Kauz» von Vera Eggermann kommt auf den ersten Blick in «naturgetreuen» Farben daher. Die Wiese erscheint saftig hell-, die Tannen sind dunkelgrün, die Möbel im Maiensäss, das Vater und Sohn bewohnen, hölzern braun, der Himmel über der weiten Bergwelt blau. Da erstaunt die Antwort «Rosarot» auf die Frage nach Vera Eggermanns Lieblingsfarbe erst einmal: Ist das nicht etwas kitschig – und wo kommt Rosa in einem Buch wie «Hugo und Kauz» überhaupt vor? An ganz vielen Stellen! In der Holzbeige auf dem Vorsatzpapier zum Beispiel: Da schimmert unter den verschiedenen gelben und braunen Farbschichten auf den frischen Schnittflächen der Stämme ein helles Rosa durch. Rosa leuchtet der Abendhimmel über den Bergen und flattern die Gardinen in Hugos Zimmer.

Vera Eggermann ist fasziniert von Abendstimmungen, in denen die ganze Welt in ein mystisches, feines Rosa getaucht scheint, und sie mag die Farbe als Komplementärfarbe zu Grün – als unterste, nur leicht durchschimmernde Schicht etwa, wenn sie eine Wiese malt. Ein schönes Bei-

spiel dafür, welche Rolle Farben im Produktionsprozess einnehmen können, die wir als BetrachterInnen und LeserInnen des Bilderbuchs nur noch spüren, aber kaum mehr bewusst wahrnehmen und analysieren.

Schicht für Schicht

Farben schaffen Stimmungen, Gefühle, sie sind etwas Sinnliches. Das sagt Vera Eggermann, aber auch Evelyne Laube vom Illustratorinnen-Duo It's Raining Elephants. Sie schwärmt von der sensuellen Erfahrung bei der Herstellung eines Aquarell-Farbkastens aus Pigmenten und vom Praktikum in einer Berliner Siebdruckwerkstatt, in der sie eine Wand voller Farben neu ordnen durfte. Denn das Wort Farbe bezeichnet in unserer Sprache nicht nur das, was wir visuell wahrnehmen, sondern auch das Material an sich: die Paste, die auf das Papier aufgetragen wird, oder die abgeriebenen Pigmente des Kreide- oder Farbstifts.

Vera Eggermanns Bilder und Geschichten entstehen mit Acrylfarbe und Farbstift – manchmal auch Filzstift – auf Papier aufgemalt. Ganz auf eine digitale Bearbeitung verzichtet sie allerdings nicht: Nachdem die Bögen professionell eingescannt worden sind, kann sie sie am Computer noch nachbearbeiten und gegebenenfalls korrigieren. Obwohl Korrekturen bei dieser Arbeitsweise nur schwer möglich sind, hat sie vorher kein Konzept für den Farbauftrag, keine genaue Vorstellung, wie sie die Farben verteilen oder welche sie speziell hervorheben möchte. Im Nachhinein kann sie das durchaus analysieren, doch der Prozess geschehe intuitiv. Sie empfinde ganz einfach, ob es so stimme oder nicht, meint Vera Eggermann. Diese Arbeitsweise



Das aufgeräumte Zimmer wird mit leuchtenden Farben zum kreativen Schlachtfeld. © It's Raining Elephants: Marta & ich. Atlantis 2017.

ist auch mit Risiken verbunden. Denn wenn eine Schicht Farbe zu viel aufgetragen ist, ist dies nicht rückgängig zu machen. Manchmal stellt sich dann während der Arbeit heraus, dass Anpassungen nötig sind. Hugo etwa sollte erst dunklere Haare haben. Doch auf dem Bild, auf dem er an der Hand des Vaters durch die Nacht spaziert, war es für die Gesamtkomposition wichtig, dass Hugos Haare nicht im Nachthimmel verschwinden. So leuchten sie nun strohblond. Nicht selten kommt es vor, dass Vera Eggermann die gleiche Szene mehrmals neu malt. Wäre dieser Aufwand aber allzu gross, kann sich die Illustratorin auch mit Tricks behelfen: Dann werden Figuren digital ausgeschnitten und neu eingesetzt oder Farben per Computer aufgehellt oder abgedunkelt.

Spielregeln als Herausforderung

Anders geht It's Raining Elephants bei den meisten Arbeiten vor. Nina Wehrle und Evelyne Laube arbeiten lange an einem Konzept, bevor sie sich an die Ausführung machen. Dabei schränken sie sich oft ganz bewusst bei der Farbpalette ein. Evelyne Laube mag das Wort «Konzept» aber nicht. Sie spricht lieber von «Spielregeln». Diese machen das Gestalten spannend, findet sie: «Wenn Einschränkungen da sind, müssen Lösungen dafür gefunden werden.» Diese Regeln kommen manchmal von aussen – etwa, wenn der Verlag vorgibt, dass in Graustufen oder im günstigen Zweifarbendruck gearbeitet werden müsse. Manchmal aber geben sie sich diese auch selbst vor. Im Bilderbuch «Marta & ich» ist die Bühne der Doppelseite erst relativ leer. Die Dinge in Martas Zimmer sind mit schwarzem Stift auf weissen Grund gezeichnet. Nach und nach beginnen sich die Seiten zu füllen, auch mit Farbe. Dabei haben die Farben die Funktion des Kreierens, Imaginierens und Weltenschaffens – ein wichtiges Thema der Geschichte. Die verwendeten Farben sind ausserordentlich leuchtend, doch es sind sehr wenige. Dafür mussten sich Nina Wehrle

und Evelyne Laube erst fragen: Welche Szenen wollen wir darstellen? Etwa einen Wald oder Wasser – und welche Farben braucht es, um dies lesbar zu machen? Sie entschieden sich für die drei Primärfarben Rot, Gelb und Blau. Auch die Figur des Mädchens Marta musste stets gut er-

ANZEIGE

ab 9 Jahren

Eine halbe Banane und die Ordnung der Welt
Sarah Michaela Orlovský

„Ich dachte nur, ich erzähle dir, wie es mir so geht. Vielleicht interessiert es dich ja.“

Sarah Michaela Orlovský
Eine halbe Banane und die Ordnung der Welt
Eine intensive Schwesternbeziehung. Dazwischen eine Krankheit: Magersucht. Behutsam und berührend aus der Sicht des Geschwisterkindes erzählt.

zweifärbig gestaltet, gebunden
ISBN 978-3-7022-3918-3
60 Seiten, € 12,95

TYROLIA
www.tyrolia-verlag.at



Hugos Gesichts- und Haarfarbe waren eine ungeahnte Herausforderung. Martas rote Haare machen sie auf jeder Seite schnell identifizierbar.

© V. Eggermann: Hugo und Kauz. Atlantis 2020; It's Raining Elephants: Marta & ich. Atlantis 2017.



kennbar sein – mit ein Grund für ihre rote Haarfarbe. Auch als kleiner Punkt in der Ferne ist sie so identifizierbar.

Für «Marta & ich» haben It's Raining Elephants mit einer unkonventionellen Technik gearbeitet. Sie entschieden sich nämlich für Pantone-Echtfarben, also fest definierte Druckfarben. Diese erscheinen viel leuchtender als die üblicherweise verwendete Farbpalette aus dem CMYK-Bereich. Die Primärfarben, die sie für ihr Projekt ausgesucht haben, waren ganz neu entwickelte Pantone-Farben. Farbe im Bilderbuch, so Evelyne Laube, hänge nun mal immer auch von den drucktechnischen Möglichkeiten ihrer Zeit ab. Die Ebenen in jeder Farbe wurden jeweils einzeln gescannt und digital zusammengefügt. Es gibt also kein eigentliches Original der Bilder – nur einzelne Zeichnungen für jeweils eine Farbe. Dies erinnerte die Künstlerinnen an das Siebdruckverfahren, von dem sie stets fasziniert waren. Diese Vorgehensweise war aber sehr spezifisch für das Bilderbuch «Marta & ich». Je nach Projekt arbeitet das Illustratorinnen-Duo ganz unterschiedlich. Das Bilderbuch «Comme ci, comme ça» (Éditions MeMo 2018) etwa entstand geradezu traditionell, gemalt auf Papier, und wurde so an den Verlag gesandt. Andere Bücher von ihnen sind in Graustufen gedruckt.

Auch Vera Eggermann hat im Laufe ihrer Karriere mit verschiedenen Techniken gearbeitet und darin auch unterschiedlich mit Farbe experimentiert. Das Buch «Der rote Faden» (Atlantis 2004) zum Beispiel fällt durch die sehr knalligen Figuren und Flächen auf, die mit Filzstift gemalt sind. Ihre kleine Tochter habe sie damals dazu inspiriert, in einer Farbpalette zu malen, die für Kleinkinder besonders ansprechend sei: starke, klare Farben. Das Buch habe «Spielkistencharakter», meint sie rückblickend.

Die Übersetzung einer Übersetzung

Farbe habe einen wichtigen Anteil an der Dramaturgie einer Geschichte, gibt Evelyne Laube zu bedenken. Und im Einzelbild hat die Farbe unter anderem die Aufgabe zu betonen oder zu gewichten und die Blickrichtung zu lenken. Das macht die Arbeit mit Farbe spannend, aber auch

komplex und herausfordernd. Sie erzählt von einem neuen Bilderbuchprojekt von It's Raining Elephants. Es soll ums Wachsen und Grünen gehen. Doch die gewählte Farbe will einfach nicht passen, sie ist zu wenig üppig – die geschaffene Stimmung stimmt nicht mit der gewünschten Aussage überein. Hier müssen die beiden Künstlerinnen nochmals über die Bücher. Auch Vera Eggermann kennt solche Momente. Die Gesichtsfarbe von Hugo etwa hatte sie extra angemischt und in einem Döschen aufbewahrt, um sie immer gleich auftragen zu können. Doch je nach Hintergrund, in den sie Hugo setzte, sah sein Gesicht viel zu rot oder zu bleich aus. Es musste digital nachbearbeitet werden, damit das Verhältnis der Farben wieder stimmte.

Wenn ein Projekt abgeschlossen ist, wird es von Fachleuten für den Druck vorbereitet. It's Raining Elephants ist es ein Anliegen, in jeder Phase involviert zu sein. Wann immer möglich, stehen sie beim Druck selbst mit an der Maschine und stellen sicher, dass das gedruckte Bild so herauskommt, wie sie es sich vorgestellt haben. Vera Eggermann kontrolliert natürlich die Abzüge auch. Aber: «Ich vergleiche sie nie mit dem Original. Das Bild muss in der gedruckten Form gut wirken, es muss in sich stimmen.» Auch Evelyne Laube gibt zu bedenken, dass ein Bilderbuch immer eine Reproduktion sei – von der Skizze über die digitale oder analoge Vorlage und den Scan bis zum gedruckten Buch: «Das ist die Übersetzung einer Übersetzung!»

Evelyne Laube und Nina Wehrle mögen zwar oft digital arbeiten, doch der Wunsch, der dahinter steht, geht in eine ganz andere Richtung: «Wir wollen etwas gestalten, was materiell interessant ist, was haptisch, sinnlich ist. Nur so lässt es sich doch vertreten, dass wir heute überhaupt noch gedruckte Bücher produzieren.» Und zu dieser sinnlichen Erfahrung gehört auch die Farbe, die von den IllustratorInnen gemischt oder ausgesucht, aufgetragen und wieder korrigiert und die am Ende gedruckt wurde, sodass sie jetzt ihre Stimmung auf uns entfalten kann.

Literatur

Hugo und Kauz

Vera Eggermann
Zürich: Atlantis 2020. 32 S., ca. 25 Fr.

Marta & ich

It's Raining Elephants
Zürich: Atlantis 2017. 88 S., ca. 30 Fr.